

**Zeitschrift:** Entomologisches Nachrichtenblatt  
**Herausgeber:** Adrian Lüthi  
**Band:** 3 (1949-1950)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Notizen und Mitteilungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nachsatz: In diesem Zusammenhange verdienen die interessanten Ausführungen von Dr. R. Loeliger in Nr. 10 des E.N.B. über die "Ergebnisse der Zucht von Sat. pyri im Sommer 1948" grösste Beachtung. Man muss hierbei allerdings berücksichtigen, dass die erzielten Zuchtergebnisse nur zum Teile massgeblich für eine Statistik sein können, da die Versuche nicht durchwegs von erfahrenen Züchtern, sondern auch von Anfängern in unserer schönen Entomologie durchgeführt worden sind. Darüber hinaus ist ferner zu bedenken, dass manche anderen Einflüsse und besonderen Umstände (wie z.B. die Höhenlage der Zuchtorde), denen die Versuchsobjekte bei den verschiedenen Züchtern ausgesetzt sind, nicht alle berücksichtigt werden können. Es ist bestimmt nicht einfach, Zuchtergebnisse, die unter den verschiedensten Bedingungen erhalten werden, in Tabellenform zu bringen, besonders dann, wenn es sich um so sensitive Tiere wie unsere Sat. pyri handelt. Auf jeden Fall haben mich die interessanten Ergebnisse der Schweizer Entomologen so angeregt, dass ich mich entschlossen habe, mit dem mir voraussichtlich aus meinen österreichischen Puppen zur Verfügung stehenden Eiermaterial im Verein mit einer Reihe Sammelfreunde doch wieder einmal .... pyri zu züchten.

-----

#### Notizen und Mitteilungen

##### Eine Aufgabe für Schweizer Entomologen.

Die Tatsache, dass bei Stettin die Raupe von Zyg. purpuralis Brün. in zwei Formen auftritt (gelb und weiss) und an verschiedenen Futterpflanzen lebt, (Thymus und Pimpinella) veranlasste seinerzeit Zeller zur Annahme, dass es sich hier um zwei verschiedene Arten handle. Auf Grund weiterer Untersuchungen hat Zeller diese Auffassung wieder verworfen. Erst in neuerer Zeit hat Reiss den Gedanken an den Artunterschied auf Grund der biologischen Verschiedenheiten wieder aufgenommen und bezeichnet die sich aus den weissen Pimpinella-Raupen entstehenden Falter als Zyg. sareptensis Krul.

Die angegebenen biologischen Unterschiede sind aber nicht konstant, weil es auch weisse Räppen gibt, die auf Thymus leben. Außerdem gibt es noch eine dritte Raupenform von dunkelgrüner Farbe. Diese wird aus Irland gemeldet und Zeller (Stettiner Entomolog. Ztschr.- 38., 1877, S. 318) beschreibt eine Raupe, die er bei Bergün fand, ebenfalls als dunkelgrün.

Es wäre nun eine Aufgabe der schweizerischen Entomologen, die biologischen Verhältnisse der Zyg. purpuralis Brün. in der Schweiz, sowohl der Tieflandrassen als auch der Höhenrassen festzustellen. Es handelt sich dabei sowohl um die Futterpflanze, das Aussehen der Raupe (weiss, gelb oder dunkelgrün) als auch um den Typus des daraus sich entwickelnden Falters. Zweckdienliche Mitteilungen sind an mich erwünscht.

Otto Holik, Loschwitzerstrasse 13, Dresden A-53, Deutschland.

\*

Könnte mir jemand sagen in welcher Zeitschrift Papilio horishanus Mats. und dessen ssp. jaconletti, beschrieben sind. In der Ent. Zeitschrift 23 p. 209 (1910) und in The Annuals and Magazin of Natural History Vol. XVIII, 8. Serie, Pg. 67, 1926 werden nur das Männchen von Pyp. horishanus Mats. beschrieben. Franz Weitlaner, Linzerstrasse 302, Wien XIV, Österreich.

\*

Am 15. Mai findet in Luzern die diesjährige Jahresversammlung der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft statt.

\*

Die neue Ausbreitung von Araschia Levana L. in Mitteleuropa, insbesondere in Schleswig-Holstein.  
(Bombus Nr. 50, Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland.)

Levana zeigt seit etwa 20 Jahren in einem erheblichen Teile Mitteleuropas, hauptsächlich in Mittel- und Nordwestdeutschland, sowie in den angrenzenden Ländern Dänemark und Holland eine ganz auffällige Zunahme der Bevölkerungs- und der Besiedlungsdichte. Die Individuenzahl nimmt zu und noch auffälliger die Zahl der Fundorte.

Es handelt sich, wie aus dem Umfang des von dieser Erscheinung betroffenen Gebietes hervorgeht, um einen von örtlichen Faktoren unabhängigen Rhythmus, wie er schon bei anderen Tagfaltern wiederholt beobachtet ist (z.B. bei *Aporia crataegi* L.). Auch bei *levana* ist früher bereits gleiches festgestellt. Mit dem augenblicklichen Vorgang ist bei *levana* nun als Besonderheit noch eine erhebliche Ausbreitung über die bisherigen Verbreitungs-grenzen verbunden. Ermöglicht wird sie durch eine in normalen Zeiten bei dieser Art nicht beobachtete starke Wanderlust; einzelne Falter werden so weit von ihrem Biotop entfernten Orten gefunden, auch an solchen, die für eine Besiedelung nicht geeignet sind. Ob die Ausbreitung über das bisherige Wohngebiet hinaus dauernd sein wird, muss die Zeit lehren.

Ich gebe im Folgenden wieder, was mir aus der Literatur und durch persönliche Mitteilungen über diesen ganzen Vorgang bekannt geworden ist; eine kurze Uebersicht über die Verbreitung schicke ich voraus. Im allgemeinen ist die Verbreitung der Art noch um 1900 so gewesen, wie die Brüder Speyer sie 1858 in ihrer "geographischen Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz" charakterisiert haben:

"Ueber das ganze Gebiet verbreitet, doch nicht in allen Gegenden. Sie fehlt besonders einem grösseren zusammenhängenden Teile des mitteldeutschen Berg- und Hügellandes .. dem Harz, Göttingen, Waldeck, Niederhessen, fast ganz Thüringen, .. ferner bei Trier, Luxemburg, einem Teil von Schwaben und der französischen Schweiz, und hier und sonst, .. Im ganzen ist sie häufiger in der Ebene, besonders in Norddeutschland, und den Strom-tälern als im Gebirge."

Die Polarlinie hat ihren konvexen Scheitel in Livland und folgt von da bis Holstein der Küstenlinie der Ostsee." Aus dem von Speyer als Lücke umschriebenen mitteldeutschen Gebiet ist *levana* inzwischen von einer ganzen Anzahl von Fundorten bekannt geworden, die fast alle aus den letzten beiden Jahrzehnten stammen und die zu dem Schluss berechtigen, dass es sich hier um neues Auftreten handelt, wie es einzelne Autoren auch ausdrücklich betonen. Einzelheiten sollen später an anderer Stelle mitgeteilt werden.

Auch in der Westschweiz ist *levana* 1946 neu aufgetreten (Romieux, Mittelschweiz. Ent. Ges. 20, 1946, p. 262). In Frankreich breitet sie sich nach Süden aus. Weit auffallender als das Schliessen bzw. Verkleinern der Lücke in Mitteldeutschland ist die neue Ausbreitung von *levana* an ihren bisherigen nordwestlichen Grenzen, und zwar in Holland und in Schleswig-Holstein.

Lempke (Naturhistorisch Maandblad) 1946, p. 23-26) teilt das Auftreten von *levana* in Holland in zwei Perioden mit. Die erste Periode reicht von den ältesten Beobachtungen (etwa um 1835) bis 1901. In dieser Periode wurde *levana* sehr selten und in langen Zwischenräumen nur in den Provinzen Overijssel und Gelderland gefunden; sie war ohne Zweifel nicht einheimisch. Die zweite Periode beginnt 1921 (von 1901 bis 1920 wurden keine Stücke beobachtet). Der Falter drang von Süden nach Holland ein und breitete sich über die Provinzen Limburg und Nordbrabant aus, wurde von 1934 in jedem Jahre beobachtet, nahm von 1942 an Zahl zu und hatte 1945 Ueberver-mehrung (3 Generationen); 1946 breitete er sich weiter aus nach Gelderland und Overijssel (l.c. 1947, p. 1-2). Er ist jetzt als einheimische holländische Art anzusehen.

Mit der Ausbreitung in Holland hängt zusammen, dass *levana* auch im nördlichen Rheinland neu aufgetreten bzw. häufiger geworden ist. So teilt R. Boldt mir mit, es sei ihm aufgefallen, dass *levana-prorsa* bei Wyler (Kreis Kleve) in der letzten Zeit von Jahr zu Jahr häufiger geworden sei. Bei Elten im nordwestlichen Rheinland ist der Falter zuerst 1946 beobachtet und auch 1947 wieder aufgetreten (Spearmann, i.l.)

Ebenso auffallend, wenn auch bisher nicht so umfassend, ist die neue Ausbreitung von *levana* in Schleswig-Holstein. Seit fast 150 Jahren lag die Nordwestgrenze der Art für ganz Nordwestdeutschland im östlichen Holstein, etwa auf einer Linie von Hamburg (Walddörfer) über Oldesloe nach Lübeck. Diese Linie ist auch bei Massenvermehrungen im vorigen Jahrhundert offensichtlich nicht überschritten. Eine alte Angabe für Schleswig (Stadt) ist nicht belegt.

Massenvermehrungen sind in den 50er Jahren im Sachsenwald und 1868-1872 bei Oldesloe beobachtet. Die Hamburger-Sammler haben damals Raupen bei Niendorf, an der nordwestlichen Grenze von Hamburg ausgesetzt, hat sich dort aber nicht gehalten.

Im Niederselbgebiet (östlich und nordöstlich von Hamburg bei Wohldorf und im Sachsenwald, sowie südlich der Elbe bei Radbruch) war *levana* noch bis gegen Ende der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts lokal und nicht häufig. Seitdem hat die Art ständig an Zahl und an Flugplätzen in diesem Gebiet zugenommen. Auch im Lauenburgischen (bei Lauenburg, Mölln, Ratzeburg usw.) und weiter nördlich (z.B. Steinhorst) bis Lübeck und Umge-bung (z.B. Niendorf a.O., 1947, Vögler-Scherf i.l.) ist hier häufig geworden.

Seit etwa 10 Jahren liegen nun viele Beobachtungen über eine Ausbreitung nach Nordwesten über die alte Grenz-linie hinaus vor,

1939 wurden Falter der Sommergeneration im Kisdorfer Wohld in Mittelholstein (etwa 20 km westlich von Oldesloë) gefunden (Emeis).

Eine grössere Einwanderung und Ausbreitung hat in der südöstlichen und südlichen Umgebung von Kiel stattgefunden. Sie muss schon vor einigen Jahren erfolgt sein, denn schon 1938 bereits wurde ein Stück im Gehege Vogelsang bei Preetz beobachtet. 1946 wurde der Falter hier in beiden Generationen in einzelnen Stücken beobachtet, und 1947 wurde die Sommergeneration in Vogelsang zahlreich gesehen (v. Westernhagen, Preetz). 1946 wurden ferner beide Generationen in der Umgebung von Eutin festgestellt. Sodann war der Falter 1946 recht häufig in den Klosterwaldungen südlich Kiel, im Rönner Gehege und bei Havighorst, Hohenhorst, ebenfalls in 2 Generationen (siehe Rundschreiben 2/47 der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck). Die wirkliche Einwanderung wird auch hier einige Jahre zurückliegen. 1947 war die Art im Rönner Holz und bei Havighorst nicht so häufig wie 1946; wo im Vorjahr an einem Tage in 2 Stunden 57 Falter gezählt wurden, wurden in diesem Jahr nur 18 festgestellt (Colmogen-Wellsee). Ein Falter wurde am 12.9. noch in einem Garten in Kiel-Elmschenhagen gefunden (W. Winkler, Kiel-E.).

Aber die Ausbreitung ist noch weiter gegangen, bis nach Schleswig hinein! Im Wald von Bergenhusen (Stapelholm) wurden am 19.7.47. fünf frische Stücke beobachtet (W. Wolf-Bredstedt). Das sind rund 100 km über die bisherige Grenze hinaus.

Endlich ist Levana in Dänemark in der Ausbreitung begriffen. Sie war hier früher nur von der südöstlichen Insel Falster bekannt, die überhaupt viele Zusammenhänge in geographischer Beziehung mit den gegenüberliegenden deutschen Küsten von Pommern und Mecklenburg hat. Später wurde der Falter auf Møen (1931) und Lolland gefunden. (Der Fund eines Stückes in Jütland ist ungeklärt). 1947 nun wurde die Sommergeneration auch auf Fünen (bei Lundeborg an der Südostküste) aufgefunden, und zwar in Anzahl (K. Groth, i.l.).

G. Warnecke, Hamburg-Altona.

#### INSERATENSPALTE

##### Gesucht:

Franz Weitlaner, Linzerstrasse 302, Wien XIV, Oesterreich:

Suche Papilio der ganzen Erde, ferner deren lebende Eier und Puppen im Kauf zu erhalten.

Hans Pochon, Spiegelstrasse 110, Bern-Spiegel:

Kaufe und tausche mir fehlende Buprestiden und Monstruositäten.

Adrian Lüthi, Inneres Sommerhaus, Burgdorf:

Eier, Raupen und Puppen sämtlicher Grossschmetterlinge. Ferner suche ich ständig lebende Schlangen, Frösche, Blindschleichen und Mäuse.

Max Buro, rte. de Goubing, Sierre:

Korrespondenten für Tausch von Schmetterlingen.

##### Tausch:

Ernest Thévoz, V. Rossel 14, Lausanne:

Offre, si possible contre échange contre Chenilles ou chrysalides: Chenilles de *Saturnia pavonia*.

##### Abzugeben:

Ernest Thévoz, V. Rossel 14, Lausanne:

Eier, resp. Räupchen von *Saturnia pyri*

per Dtz. Fr. -.90

U. Pfyffer, Bahnhof-Apotheke, Thun:

Junge Raupen von *gonepterix Rhamni* gegen Tausch.

R. Loosli, Vorderberg, Siebnen:

Eier von *A. pernyi*